

Hier der Reisebericht von meiner Rennrad-Tour 2004 auf dem Neckarradweg inkl. aller Rennrad-spezifischen Infos.

Update: 2008: Die Schnellspanner mit Zahlenschloß gibt es leider nicht mehr bei Rose und Brügelmann, vielleicht aber anderswo. Alternativen sind auch erhältlich (z.B. Pitlock etc.) Das Teebaumöl-Duschgel gibt es nicht mehr in der Müller-Drogerie, statt dessen kaufe ich normales Duschgel und gebe GANZ wenige Tropfen Teebaum-Öl hinein. Dann gut mischen.

Grüße

ChrisH

Rennradreise Neckartal-Radweg von Villingen nach Mannheim, Stand 2004

Mi., 14.07. - Di., 20.07.2004

- 1.) INTRO - Der Neckar
- 2.) WEGQUALITÄT
- 3.) STRECKENLÄNGE / ETAPPENLÄNGEN
- 4.) OFFIZIELLER NECKARTAL-RADWEG
- 5.) UNTERKUNFT
- 6.) AUSRÜSTUNG
- 7.) INTRO - Persönliches
- 8.) DIE STRECKENBESCHREIBUNGEN
 - 7 Tage: je
 - Strecke:
 - Wegequalität:
 - Sehenswertes:
 - Unterkunft:
 - Persönliches:
- 9.) FAZIT

1.) INTRO - Der Neckar: Hübscher Fluß mit vielen sehenswerten alten Städtchen und Burgen und mehrfach wechselnden Landschaften :

- Hochmoor an der Quelle
- Mittelgebirge im Oberlauf
- Stuttgart/Daimler
- steile Weinberge
- dunkler Odenwald mit vielen Burgen
- flache Rheinebene bis Mündung in den Rhein

Die Landschaft alleine ist schön, - aber wer die vielen

Sehenswürdigkeiten am Wegrand ganz ausläßt, hat definitiv nur die Hälfte gesehen, denn der Neckar ist eine KULTUR-Landschaft. Daher genug Zeit einplanen!

2.) WEGQUALITÄT:

Ist der Neckar-Radweg Rennrad-tauglich ? Ja, aber mit kleinen Einschränkungen! Der Weg geht meist - aber nicht durchgehend - auf Asphalt. Es gibt immer wieder mal Abschnitte mit feinem gewalztem Kies. In der Regel kann man trotzdem alles mit dem Rennrad fahren, - zumindest mit meinen 25er GrandPrix, die das schon auf mehreren Touren pannenfrei mitgemacht haben . Allerdings gibt es einige wenige - bei den Tagesetappen erwähnte - Teilstücke, die man vielleicht doch besser meiden sollte.

Bei Schmuddelwetter allerdings sieht es mit der Rennradtauglichkeit etwas anders aus, da sollte man sich bei diesen Kieswegen doch mehr an die Straße halten. Vieles, was im trocknen Zustand noch fahrbar ist dürfte bei Regen unangenehmer werden: Teilweise könnte es dann auch weich und rutschig werden, - und der Fahrer dreckig.

Bitte beachten: Es gibt teilweise auf beiden Neckarseiten einen Radweg (einen offiziellen und eine Nebenroute): Ich kann natürlich nur was über die von mir gewählte Variante sagen (das war in der Regel der offizielle Weg).

Generell würde ich zu 25er (oder 23er) Reifen raten, schon wegen dem in den Altstädten meist anzutreffenden Kopfsteinpflaster (in einigen Altstädten wie Esslingen muß man selbst mit 25ern teilweise schieben).

Übrigens: Insbes. im oberen Abschnitt geht es auch mal länger auf der Straße: Taugt also nicht so für Familien mit kleinen Kindern.

3.) STRECKENLÄNGE / ETAPPENLÄNGEN:

Die gefundenen Streckenangaben sind auch "offiziell" uneinheitlich, z.B.:

- 345 km Quelle-Heidelberg (bis Mündung wären es dann ca. 375 km)
- 419 km Quelle - Mündung (gleichzeitig sei "Gesamtstrecke = 370 km")
- 380 (372) km laut RadFernWege Deutschland - Führer (Esterbauer)

Ich bin tatsächlich gefahren:

521 km: total mit Anfahrt

488 km: Nur Fluß (d. h. ohne meine An-/Abfahrten von den Bahnhöfen nach Hause und ohne den Weg von Villingen nach Schwenningen und das Schwenninger Moos sowie ohne den Weg von der Mündung zum Bahnhof Mannheim).

512 km: ohne An/Abfahrt Wohnung-Bahnhof (aber mit Villingen, Schwenninger Moos, Mündung bis Bahnhof Mannheim).

Mein Zeitbedarf: 7 Tage (inkl. An- u. Abfahrt),
Fahrzeit eigentlich nur 6,5 Tage, bis Mündung nur ca. 6,25 Tage. NUR
Fluß sogar nur ca. 6 Tage, da dann Villingen+Moos wegfallen. ==> je nach
Berechnung ca. 75-82 km / Tag.

Wenn man nicht nur Kilometer schrubbten, sondern auch was angucken
will, unbedingt mit weniger "offiziellen" km planen als man fahren
kann. Am Besten zunächst nicht mehr als max. 60 - max. 80 **offizielle**
km / Tag einplanen: Durch Besichtigungen in den Städten, Abstecher,
Verfahren, Hotelsuche etc. kommen eh deutlich mehr km zusammen.
Außerdem kosten die Besichtigungs-Abstecher in die vielen alten
Städtchen viel Zeit. Das Fahrtempo ist völlig egal, entscheidend ist,
wieviel Zeit für Besichtigungen zur Verfügung stehen soll!! Vergl. dazu
die km-Angaben der Tagesetappen. Besser großzügiger planen und Zeit
übrig haben als sich immer abhetzen zu müssen.

4.) OFFIZIELLER NECKARTAL-RADWEG:

Die Kennzeichnung des Radweges ist recht uneinheitlich! Am Anfang Rad
mit roten Speichen vorn, später meist kleine Schildchen mit grünem Rad
mit winzig kleiner Aufschrift Neckartalradweg, teilweise aber auch nur
Alb-Neckar-Weg (?), später teilweise dunkelblaues Schildchen. Alle
sind sehr klein, man muß mit dem Rennrad bei dem hohen Tempo schon
sehr aufmerksam sein, um keines zu verpassen. Trotz der Schwächen in
der Ausschilderung ist der Weg aber auffindbar. An einigen sehr
unklaren Stellen haben auch Einheimische eigene Schildchen gebastelt,
- wohl damit sie nicht ständig nach dem Weg gefragt werden.....

Mehr Infos gibt es auch hier:

<http://www.neckarradweg.de/Neckar/UebNecka.htm>

(unter <http://www.neckarradweg.de/Intro1.htm> gibt es auch Hinweise
zu diversen anderen Radwegen!)

http://www.aufreisen.de/BWRad_WegInfo_0.asp?RIR=260514

5.) UNTERKUNFT:

Ich habe nicht vorgebucht (wegen Risiko v. Pausentag z.b. bei
Knieproblemen, Dauerregen, Pannen, Stürzen etc.). Die direkte
Zimmersuche vor Ort hat immer reibungslos geklappt: Ich habe mir
vorher aus dem Bett&Bike-Verzeichnis eine Hotelliste herausgesucht --
> siehe auch dieser Link:

[http://www.icore.de/cgi-bin/bettundbike/nph-liste-
rfw.cgi?name=Neckartal-Radweg](http://www.icore.de/cgi-bin/bettundbike/nph-liste-rfw.cgi?name=Neckartal-Radweg)

Diese Hotels müssen eine Unterstell-Möglichkeit für Räder haben und

Zimmer auch für eine Nacht vermieten.

Probleme gab es nur Samstag in Heilbronn (Bett&Bike Hotel ausgebucht, sie haben aber sofort ein anderes Hotel angerufen, und gefragt, ob noch Zimmer frei sind. Das war der Fall.). In Heidelberg waren mir die Zimmer der Bett&Bike zu teuer, hab dann aber Hotel rausgesucht aus Telefonbuch und beim zweitem Hotel war schon was frei.

Eigentlich müssen die Radunterstell-Räume der Bett&Bike-Hotels abschließbar sein, - was sie aber nicht immer sind. Wo das nicht der Fall ist, ist die Diebstahlgefahr sicher nicht sehr groß, da die Hotels etwas abgelegen sind und die Garagen etc nicht so ohne weiteres sofort einzusehen. Andererseits teilt man den Unterstellraum mit anderen Radlern, die hoffentlich am Morgen nicht das "falsche" Rad benutzen. Oder die Wirtin ist so "nett", schon eine halbe Stunde vorher die Garage für mich zu öffnen, - was bei mir wenig Begeisterung auslöste! Also: in jedem Fall ein solides Schloß mitnehmen (z.B. Abus Bordo Faltschloß). Man kann es eh gut brauchen (wenn man allein fährt ist es ein Muß!), um mal in Ruhe was einkaufen oder besichtigen zu können. Zusätzlich benutze ich 3 Schnellspanner mit integriertem Zahlenschloß (Brügelmann-/Rose-Versand).

6.) AUSRÜSTUNG:

Gefahren wurde mit nicht zu großem Rucksack: einem zweiten Satz Radklamotten, Gore-Weste, Regenklamotten (die ich trotz Regen doch nicht angezogen habe...Sommerregen ist halt warm), Gonso Chiuro-Windjacke, Ersatzsocken, Trekkinghose (nicht angezogen, ich war immer erst essen und bin dann mit den Radklamotten direkt unter die Dusche gehüpft), ein etwas dickeres Trikot (nicht benutzt). Außerdem: Sachen im Rucksack wegen Regenschutz in großen Altkleidersack-Plastiktüte gestopft. Zweiter Altkleider-Plastiksack, um nasse Klamotten einzupacken. Außerdem 1 kilo Spiegelreflex-Kamera (darf bei Fotofan nicht fehlen!!). Gesamtgewicht des Rucksacks ca. 6,8 kg. Der Rucksack hat ein gespanntes Netz als Rückenauflage (gibt es von Deuter und VauDe), dadurch auch mit schwerem, kantigen Gepäck in Unterlenkerhaltung problemlos, kaum Drücken oder Schwitzen.

Ich habe die Rad-Klamotten unter der Dusche mitgewaschen (Teebaumöl-Shampoo vom Müller-Drogeriemarkt; Teebaumöl verhindert angeblich üble Gerüche). Dann getrocknet über Nacht auf mitgenommener Wäscheleine (s.u.) oder Handtuchhalter. Entgegen dem Bericht in Tour wurden die Klamotten bei mir oft nicht über Nacht trocken. Mein Rucksack hat außen links und rechts Kompressionsriemen, die ich zum "Aufhängen" der feuchten Radsachen während der Tour benutzt habe. Da

trocknen sie im Fahrwind. Schwieriger würde das aber bei Dauerregen.....daher die zweite Tüte, um die noch nassen Sachen verstauen zu können.

Weitere Ausrüstung und "Spezialteile":

- Gonso-Sitzcreme (benutze ich zuhause nicht, aber auf Mehrtagestour braucht man das!) in kleines Plastikfläschchen umgefüllt.
- Alle Toilettenartikel in Kleinstausführungen (hier läßt sich gut Platz und Gewicht sparen): Deo-Pumpspray-Flaschen, kleines Rasierschaumfläschchen, Mini-Zahnseide, Sonnencreme, Reisezahnbürste, Mini-Zahnpasta etc....
- Plastiktüte für Sattel und Plastiktütenlatz für Popo als Spritzschutz bei Regen, der am Rucksack befestigt wird.
- Statt "richtigen" Überschuhen zwei Plastiktüten mit Loch für Cleats und vier Gummis: (Sehr leichter Nässe-/Schmutzschutz im Sommer)
- Generell: ein paar dünne Plastiktüten in verschiedenen Größen wiegen fast nichts und sind sehr nützlich.
- Spezialtücher für wasserfreie Handreinigung im Pannenfall + Einweghandschuhe.
- Zettel und Stift für Notizen unterwegs, z.B. abends die Reise-Erinnerungen schreiben. Das ist auch für einen selber hinterher immer wieder mal interessant zu lesen. Oder zum Notieren der gefahrenen km (mir ist auf einer Tour mal kurz der Tacho ausgefallen).
- ganz wenige kleingedruckte Kopien mit Infos / Wegbeschreibung / Sehenswürdigkeiten / Hotels ergeben den Lightweight-Reiseführer (wenn mit Tintenstrahler ausgedruckt, nochmals umkopieren, dann kann man's auch nach dem Regenschauer noch lesen.....)
- Isotonisches Getränk hab ich als fertig in Einzelmengen abgepacktes Pulver mitgenommen (Xenofit Mineral light, 2 Beutel pro Tag, unbedingt die Beutel nochmal in Plastiktüte packen: einmal gab's zuviel Druck und ein Tütchen ist geplatzt).
- Wäscheleine (2 mm-Nylon-Schnur, 6 m, besser viel zu lang, dann findet man immer irgend was zum festmachen im Zimmer), Wäscheklammern
- Pumpe, die 9 bar schafft (bei mir Topeak Mountain-Morph).
- Schloß und Schnellspanner mit Zahlenschloß (vgl. "4.) Unterkunft")

7.) INTRO - Persönliches:

Habe gewartet, bis das Wetter gut genug war (viel Regen vorher) und meine maroden Knie sich einigermaßen fit anfühlten. Morgens auf Bahnhof haben die Knie dann doch noch deutlich Probleme gemacht. Ich

hatte Tour vorher schon mal verschoben wegen Knieproblemen.
Das Wetter bei Ankunft in Villingen war auch sehr bewölkt. Ich bin dann irgendwo mit der Einstellung gefahren: "O.k, die Fahrkarte hast Du jetzt eh, guck mal, wie es unterwegs läuft. Falls es nicht geht, fährst Du halt wieder zurück."
So gesehen ist die Tour optimal gelaufen!!!

8.) DIE STRECKENBESCHREIBUNGEN:

1.Tag

Strecke: Villingen bis Sulz-Glatt, laut Radwegeplan etwa 62 km, Tacho war 80,2 km (inkl. 4 km für Anfahrt + 16 km von Villingen nach Schwenningen und das Schwenniger Moos.)

Wegequalität: Immer wieder kurze Abschnitte mit sehr feinem gewalztem Kies (für 25er Conti GrandPrix aber o.k.; insbes. Abschnitt v. Oberndorf nach Sulz ist nicht so gut). Die Strecke ist viel hügliger als erwartet: Ich sehe einige Leute mit mehr Gepäck, die schieben. Auf der direkten Strecke von Sulz nach Sulz-Glatt liegt ein richtig anständiger Berg: Schön, aber anstrengend am Ende des Tages. (Man muß ihn nicht fahren: Weiter am Neckar lang und dann am Glatt-Bach hoch spart viele Höhenmeter.) Da ich den Berg gewählt habe, kann ich zur Wegqualität am Neckar über Fischingen nichts sagen.

Sehenswertes:

- Villingen hat sich nicht gelohnt: Ist nett, aber hübschere Städte gibt es die nächsten Tage noch genug. Auf dem Weg nach Schwenningen fährt man über die Wasserscheide zwischen Donau und Rhein/Neckar.
- In Schwenningen ist die Quelle: Offiziell ist es ein Quellstein im Stadtpark, man sollte aber unbedingt einen Abstecher ins Schwenniger Moos machen (ein Hochmoor, das die wirkliche "Quelle" ist). Am Eisstadion vorbei ist es anfangs weniger spektakulär, dann biegt man nach links ab in einen kleinen Weg (offiziell für Räder gesperrt). Hier gibt es einen schöne Ausblicke auf Hochmoor in verschiedenem Erhaltungszuständen (da in der Vergangenheit teilweise abgetorft und trockengelegt - das Schicksal vieler Hochmoore). Schwennigen selbst lohnt nicht.
- Der erste Abschnitt nach Schwenningen (ab ca. Flugzeugmuseum auf linker Seite) ist nicht so schön von der Streckenführung her, teilweise

gekiester Weg an Bahnstrecke lang.

- Städte-Highlight ist Rottweil mit Brücke über den tiefen Stadtgraben und den typischen Erkern an den Häusern.
- Im weiteren Verlauf kommen sehr schöne Abschnitte des oberen Neckars, - z.B. bei der "Neckarburg" eine ehemalige Neckarschleife, die im Gelände ihre Spuren hinterlassen hat. An einem Wasserwerk auf freier Strecke gibt es Trinkwasser aus einem Edelstahlbrunnen, - eine Wohltat bei heißem Wetter.
- Das Wasserschloß in Sulz-Glatt habe ich mir nur von außen angeschaut.

Unterkunft: Pension Deger (beim Wasserschloß) in Sulz-Glatt : 22 Euro (DZ als EZ, Frühstück, Etagedusche, Fahrrad kann in verschlossener Garage untergestellt werden, nette ältere Besitzerin). In Sulz selbst gibt es angebl. nicht viele Zimmer.

Persönliches: Böse Verfahren auf dem Weg nach Schwenningen. Nach sehr wolkeigem Himmel in Villingen (gibt es Regen?) mußte ich am Wasserwerk im oberen Neckartal erstmal halten und Sonnecreme aufgetragen, weil doch noch die Sonne rauskam und es so richtig heiß wurde. Das Trinkwasser aus dem Edelstahlbrunnen schmeckt bei so einem Wetter doppelt gut!

2.Tag

Strecke: Sulz-Glatt bis (Reutlingen)-Mittelstadt, laut Radwegeplan etwa 71,5 km, Tacho war 75,9 km.

Wegequalität: Rennrad-tauglich, aber nach Horb bei Mühlen a.N. kurz vor der Autobahnbrücke beginnt ein schlechter Abschnitt (der Beginn ist gut zu sehen mit Ausweichmöglichkeit auf Straße), den ich aber gefahren bin (es geht also): Ich würde aber raten - insbesondere bei schlechtem Wetter - doch besser darauf zu verzichten: teilweise grobe Kiesel, später im Wald matschig. Danach geht es - soweit ich mich erinnere ab Eyach - eh auf der Straße weiter (nix für kleine Kinder!).

Sehenswertes:

- Horb: kleines altes Städtchen mit Flair auf einem Bergrücken, Rathaus mit "Horber Bilderbuch" (Wandmalereien), Marktplatz, Tore, alte Häuser etc.,
- Rottenburg: schöne, sehr alte Stadt; am Stadtende (flußabwärts ?) ist

Stadtbefestigung mit Mauer und Graben noch recht gut erhalten (auch einige römische Überreste dort), Marktplatz mit Barockrathaus , Tore, etc. (Dom lohnt nicht so).

- Tübingen: Alte Unistadt mit dem besonderen Flair (genug Zeit einplanen für "altertümliche Uni-Luft!"): Hölderlin-Turm am Neckar, Marktplatz mit prächtigem Rathaus, Holzmarkt mit Sitfthskirche (hübscher gotischer Lettner und netter Blick vom Turm auf Altstadt und Umland). Schloß Hohentübingen (von außen, Innenhof lohnt weniger, aber man kann durchlaufen und auf verschiedene Teile der Schloßanlage gelangen).

Unterkunft: Klostermühle am Ortseingang von Mittelstadt direkt am Neckar: Nette Bedienung, 38 Euro DZ als EZ mit Dusche, Rad in alter Garage abgestellt, deren Tür zugemacht, aber nicht verschlossen wird (trotzdem nicht gerade wahrscheinlich, daß da jemand was klaut).

Persönliches: In Horb habe ich die alten Damen aus der Pension in Glatt wiedergetroffen: "Wollen Sie etwa da den steilen Berg hochfahren? Schaffen Sie das? Dann warten wir und gucken zu."

Nach Eyach gibt es eine Schwelle im Neckar, die Kanu-Fahrern gerade überwinden wollten dabei baden gingen oder auf der Schwelle festhängen und das Kanu "abknicken": Tolle Live-Show!

Eine "normale Radreisegruppe, die ich schon mehrfach überholt hatte, rastet vor Rottenburg, als ich wieder ankomme: "Wir dachten schon: Jetzt muß er doch gleich kommen"

Im Hotel Klostermühle habe ich ein Radler-Paar getroffen: Er hat ziemliche Knieprobleme. Wir haben lange geredet über Knie und Radfahren. Sie fahren nur wegen der Landschaft, gucken keine Städte an). Weil sie die Hotels vorgebucht hatten, mußten sie wegen seiner Knieproblemen einen guten Teil der Tour mit der Bahn zurücklegen.

3. Tag

Strecke: (Reutlingen-)Mittelstadt bis Remseck, laut Radwegeplan etwa 77 km, Tacho war 81,4 km (inkl. abkürzungsfreiem Abstecher in die Stuttgarter Innenstadt).

Wegequalität: Rennrad-tauglich, aber schlechter Abschnitt zwischen Zizihäusern und Wendlingen, den ich gefahren bin (es geht also): insbesondere bei schlechtem Wetter sollte man darauf verzichten: Ist ein holpriger, unbefestigter Weg am Neckar lang.

Der Großraum Stuttgart ist wesentlich weniger unangenehm als befürchtet: Auf Anraten eines Radlers bin ich in Mettingen vom Radweg runter und Straße gefahren bis Untertürkheim. Die letzten km vor dem Radweg-Abzweig in die Stuttgarter Innenstadt geht es an der Stadtautobahn lang. Der Weg in die Innenstadt ist traumhaft: Nur eine endlose Parkanlage, die so breit ist, daß man sogar richtig Tempo machen kann.

Direkt nach dem Abzweig Stuttgart oder Bad Canstadt weiter am Neckar lang kommen dann einige km schöner, aber schmaler Weg am Neckar lang: Am Wochenende mit vielen Freizeitradlern könnte es hier unangenehm eng werden.

Sehenswertes:

- Nürtingen: altes Städtchen: kurze Runde drehen reicht.
- Köngen: (spärliche) Reste eines römischen Militärlagers: Modell der Anlage, nachgebauter Eckwachturm, angedeutete Lageraufteilung auf dem Boden und div. alte Reliefe etc., das Museum war zu.
- Plochingen: (sehr hohes) Hundertwasserhaus mit Goldkugeln, der Rest ist nur mäßig sehenswert: evtl Marktplatz mit Fachwerkhaus und Glockenspiel angucken
- Esslingen: Höhepunkt des Tages: Unbedingt Zeit für Stadtbummel einplanen: div. Tore, alte Häuser, Marktplatz mit Rathaus, in der Nähe geht steile Treppe auf alter Mauer hoch zur Burg: Schöne Ausblicke, auch von oberem Treppenteil.
- Stuttgart: toller Park (mit salziger Mineralquelle) führt direkt vom Neckar in die Innenstadt. Dort insbes. altes und neues Schloß mit dem beliebten Vorplatz.

Unterkunft: "Hirsch" in Remseck-Neckarremms (am rechten Remsufer 100 m bachaufwärts), 39 Euro DZ als EZ mit Dusche, Rad konnte in kleinem, verschlossenen Raum abgestellt werden.

Persönliches

Verrückt, ich hatte echt "Angst" vor dem Ballungsraum Stuttgart. Und dann habe ich den Abstecher in die Stuttgarter Innenstadt so genossen!

4. Tag

Strecke: Remseck bis Heilbronn, laut Radwegeplan etwa 68 km, Tacho war 88,4 km (inkl. Umweg nach Ludwigsburg wegen Verfahren)

Wegequalität: Rennradtauglich, fast nur Asphalt (außer einige km vor Lauffen und am Ortsende von Lauffen. Ich bin's gefahren, aber insbes. bei schlechtem Wetter oder mit 20er Reifen sollte man es besser meiden.) Es geht nach Lauffen mit Steigungen in die Weinberge rein. Nicht gefahren bin ich den Abschnitt Benningen-Beihingen (weil verfahren): Mehr Aufmerksamkeit um Ludwigsburg herum hätte mir einige km und viel Zeit gespart (!). Den Abzweig nach Ludwigsburg habe ich glatt verpaßt: Bei den ersten Anzeichen von Besiedlung und einer Neckarbrücke müßte man links abbiegen nach Ludwigsburg rein (oder kurz danach nach Hoheneck). Am günstigsten wäre es wohl, nach der Ludwigsburg-Besichtigung gleich wieder zurück zu dieser Neckarbrücke und rüber auf anderes Ufer und flußab nach Marbach. (Statt dessen bin ich bis Benningen gefahren. Kurz VOR dem Ort gibt es rechts auch eine Fußgängerbrücke nach Marbach rüber (die habe ich auch übersehen). Daher mußte ich die Autobrücke nehmen und ein gutes Stück zurück bis Marbach, dann wieder nach Benningen und dort bin ich den Berg rauf auf der Hauptstraße nach Ludwigsburg. Weiterfahrt von Ludwigsburg direkt nach Freiberg.)

Sehenswertes:

- Ludwigsburg: Das Residenzschloß (und Schloß Favorite) Drinnen war ich nicht, vom Residenzschloß kann man die Innenhöfe auch so besichtigen und hat schönen Ausblick auf den Barockgarten.
- Marbach: schönes altes Städtchen, u.a. mit Schiller-Geburtshaus, alten Türmen, Fachwerk, etc.; Am Ortsrand über dem Neckar steht das monumentale Schiller-Nationalmuseum (nicht schön, aber besonders!)
- > nichts zu sehen gibt es in Freiberg.
- Weinlage Besigheimer Felsengärten (und ganz allgemein die steilen Weinberge dort)
- Besigheim: Sehr hübsches altes Städtchen auf Bergrücken am Enz-Neckar-Zusammenfluß, mit Fachwerk-Rathaus, Mauerresten mit Türmen etc. Nicht auslassen!!!
- Kernkraftwerk Neckarwestheim
- > nicht so schön wie erwartet fand ich das hochgelobte Lauffen, aber Felsinsel mit Rathaus (ehemalige Burg) im Fluß angucken.
- > Evtl. hätte sich Pleidelsheim auf anderer Neckarseite gelohnt??
- In Heilbronn gibt es nur wenig Altes, das den Weltkrieg überstanden hat (das ist teilweise als Mahnmal erhalten): schönes Rathaus, einige Türme. Trotzdem hat mir die Stadt irgendwie gefallen. Einfach mal eine Runde drehen dort.

Unterkunft: Hotel zur Post, Heilbronn, 50 Euro, die abgeschlossene

Garage ist etwas entfernt. (Bett&Bike-Hotel "Urbanus" war ausgebucht, man hat aber sofort andere Hotels nach freien Zimmern angerufen und mich zur "Post" geschickt!)

Persönliches

Böse verfahren um Ludwigsburg: Wer zu schnell fährt, braucht manchmal länger :-(

Freiberg war pure Zeitverschwendung (dort erwischte mich dann auch noch ein Schauer am Ortsende)

Unwetter zieht abends in Heilbronn beim Restaurant-Essen auf, ich flüchte mit meinem Teller von Terrasse.

5. Tag

Strecke: Heilbronn bis Obrigheim, laut Radwegeplan nur etwa 47 km, Tacho war 75,8 km - inkl. 11 km Umweg wegen verlorener Trinkflasche, auch inkl. Abstecher nach Mosbach (lohnt) und Bad Friedrichshall (lohnt nicht!)

Wegequalität: Rennradtauglich, nach meiner Erinnerung komplett asphaltiert (natürlich bis auf Kopfsteinpflaster in Altstädten, z.B. in Bad Wimpfen). Ich bin von Burg Hornberg nach Mosbach auf der Bundesstraße am rechten Ufer geblieben.

Sehenswertes:

- Nicht lohnend fand ich Neckarsulm (dort lohnt evtl. das Zweiradmuseum im Deutschordensschloß? Ich war aber nicht drin.)
- Bad Friedrichshall lohnt wohl auch nicht, ist wohl nur eine Dörferansammlung mit Salzbergwerk. Antwort eines Einheimischen ob meines Begehrs, dortselbst etwas zu besichtigen: "Wie, sehenswert? Na ja, wir haben hier das Salzbergwerk und ein paar nette Cafes am Neckar."
- Tageshöhepunkt ist Bad Wimpfen, eine wunderhübsche alte Stadt auf Bergrücken mit Resten der alten Kaiserpfalz, Steinhaus (größtes roman. Wohnhaus in Deutschland.) Blauer Turm.
- Gundelsheim: altes Örtchen mit Schloß Horneck (nur von außen zu besichtigen).
- Gegenüber auf anderer Neckarseite liegt die Burg Guttenberg: Nach Aussage von Passanten lohnt die Burg selbst weniger, drin ist eine Greifvogelwarte. Ich hab drauf verzichtet.
- Ruine Burg Hornberg: Neckar auf Wehr überqueren. Steiler Anstieg bis oben, ist aber eine nette Abwechslung. (ich bin es zweimal gefahren, da

ich meine Radflasche verloren hatte, natürlich lag sie fast ganz oben!). Netter Blick vom Turm ins Neckartal: Den hatte Götz von Berlichingen länger, denn er war hier lange inhaftiert.

- Abstecher nach Mosbach rein lohnt! Schöne alte Fachwerkstatt, insbes. Marktplatz mit Palm'schem Haus ansehen. Evtl. auch Kickelhein'sches Haus: eines der kleinsten, freistehenden Fachwerkhäuser: es ist auch innen eingerichtet und zu besichtigen (gehört zum Museum).

Unterkunft: In Obrigheim am Ortsrand auf Bauernhof Bett&Bike-Hotel Jägerstube (Langenrainstr. 24), recht schroffe Wirtin, kostet aber nur 28 Euro. Rad konnte in Scheune untergestellt werden. Abschließbar war die aber nicht.

Persönliches: Von Burg Horneck bin ich etwas zu schnell aufgebrochen, da ein Gewitter drohend am Horizont aufzog. Kurz vor Mosbach habe ich erst bemerkt, daß ich die Radflasche verloren hatte: Ich hatte gerade einen Passanten nach dem Weg nach Mosbach gefragt, dann gewendet statt den von ihm beschriebenen Weg zu fahren: Der dachte sicher, ich spinne. Im Eiltempo zurück immer mit Blick am Straßenrand und dann am Fuß von Burg Hornberg Wanderergruppe gefragt, ob sie die Flasche gesehen haben: "Ja, fast ganz oben". Bin beim Losfahren erstmal umgefallen, da noch mit Fuß im Klickpedal, - es ist aber fast nichts passiert (nicht so eilig, Junge!). Mit Tempo den Berg hoch, die Flasche lag erst ganz kurz vor dem unteren Tor. Immerhin, die Wandergruppe war erstaunt, wie schnell ich mit der Flasche zurück war. Dann mit Tempo zurück nach Mosbach, - die Wegbeschreibung hatte ich ja nun schon :-)

6. Tag

Strecke: Obrigheim bis Heidelberg, laut Radwegeplan nur 64 km, Tacho war 81 km .

Ein spannender Abschnitte mit vielen alten Städtchen im engen bewaldeten Tal, das der Fluß sich durch den Odenwald gegraben hat.

Wegequalität: Rennradtauglich bis Zwingenberg, danach besser nur noch Straße fahren, denn es gibt diverse schlechte Streckenabschnitte, während die Bundesstraße mit dem breiten Seitenstreifen gut befahrbar ist. Ich kenne die Ecke, deshalb habe ich gar nicht erst experimentiert. Kritische Stelle ist der Tunnel bei Hirschhorn. Er ist für Räder gesperrt, die Rad-Umfahrung führt am linken Ufer über einen bei Regen recht

matschigen Waldweg (der allerdings bei der Kapelle Ersheim vorbeiführt). Bei feuchtem Wetter fährt man aber besser schon vorher bei Ausfahrt Hirschhorn-Ost ab und bleibt damit am rechten Ufer und kommt so nach Hirschhorn rein. Hoch zur Festung Hirschhorn am Besten der Autobeschilderung folgen wegen Asphalt, zurück dann bergab durch die Altstadt. Wer nach Hirschhorn nicht zur Festung Dilsberg will, bleibt besser immer auf der rechten Flußseite, fährt auch nur in Kleingemünd kurz zur Ortsbesichtigung von Neckargemünd auf die andere Flußseite und macht den Rest bis zur alten Neckarbrücke Heidelberg wieder nur auf der rechten Seite. (Auf der linken Seite ist der Radweg am Neckar um Dilsberg herum Feldweg, hinter Neckarsteinach ist es eher autobahnähnlich.)

Wer nach Dilsberg will: Zunächst auch rechts bleiben:

- 1.) entweder in Neckarhausen mit Fähre übersetzten und auf Straße (!) nach Dilsberg hoch (man verpaßt dann aber die 4-Burgen-Stadt Neckarsteinach bzw. sieht sie nur von der Festung Dilsberg aus).
- 2.) oder beim Schwimmbad in Kleingemünd die kleine Eisenbahnbrücke nutzen, wieder etwas flußauf und dann steil (!) den Berg hoch bis Dilsberg.

Sehenswertes: die Auswahl fällt schwer!

- in Zwingenberg das Schloß von außen, vor allem aber die Wolfsschlucht, die als Inspiration für die Oper "der Freischütz" gedient haben soll: Am Besten schon ganz am Ortsanfang nach rechts abbiegen und auf Asphaltstraße zum Schloß fahren. (Ansonsten kann man nur im Ort sein Rad über eine Treppe über die Bahnlinie tragen oder am Ortsende direkt schon in die untere Schlucht bis zum Schloß einsteigen (ohne Rad). Die eigentliche Schlucht fängt ab Schloß an. NEIN, hier kann das Rad definitiv NICHT mit, und ohne MTB-Schuhe vergißt man die Schlucht besser gleich!!!

- Eberbach: viele alte Häuser, Abstecher lohnt.

- Hirschhorn nicht verpassen: Sehr schöne alte Stadt, idyllisch gelegen. Festungsanlage mit Turm (netter Ausblick)!, evtl. außerhalb die Kapelle Ersheim.

- Neckarsteinach: Kurze Runde durch den Ort, Hauptattraktion sind 4 alte Burgen/Burganlagen, zum Teil begehbar. Am besten die Letzte besichtigen (gut zugänglich von B37 her).

- Dilsberg: Idyllisch hoch auf Berg um die Festungsrue gelegen kleine Siedlung. Der Burgfried der Festung lohnt - trotz Eintritt - das Besteigen: schöner Ausblick, auch auf die Burgen von Neckarsteinach. Nicht versäumen, sich in der Festung den Schlüssel zum Brunnenfuß zu holen: Etwas um den Berg rum gehen, dort führt ein waagerechter Schacht bis zum Grund der Burgbrunnens.

- Neckargemünd: altes Städtchen: Kurze Runde drehen.
- Heidelberg: alte Neckarbrücke mit Tor, altes Schloß, evtl. Bummel durch die "Hauptstraße" (Fußgängerzone, das Herz von Heidelberg, mit vielen alten Häusern). Um Regen- oder Pausentag zu füllen: Die Römerabteilung des Kurpfälzischen Museums in der Hauptstraße ist Klasse!. Evtl mit alter Zahnrad-Bahn direkt aus Innenstadt (oder für mutige Bergradler mit dem Rad) hoch zum "Königsstuhl" und den Ausblick vom Turm in die Rheinebene genießen. Oder gegenüber auf den Heiligenberg radeln: Nazi-Amphitheater und Ruine einer romanischen Kapelle und wenige Reste der keltischen Festung (das alles in Heidelberg ist für einen Tour-Tag aber definitiv zu viel!).

Unterkunft: Bett&Bike-Hotel war mir zu teuer, im Rhein-Neckar-Hotel Eppelheim übernachtet (46 Euro, Rad durfte ich in der verschlossenen Privatgarage der Besitzerin abstellen.). Die Jugendherberge liegt auf rechter Neckarseite beim Zoo (günstig gelegen, um am nächsten Tag direkt auf alter Römerstraße nach Ladenburg zu fahren.)

Persönliches: Mistwetter: Kurz nach Obrigheim regnet es bis ca. Zwingenberg. Naiver Versuch, bei Nässe das Rad mit in die untere Wolfsschlucht zu nehmen. Ein Spaziergänger belehrt mich erstmal kurz, wie ich zum Schloß komme. Dann das Rad über Treppe über Bahnlinien getragen zum Schloß. Die Wolfsschlucht beeindruckt. In Heidelberg gab es wieder Sonne. Bummel durch Hauptstraße in Heidelberg. Meine Bekannte, bei der ich eigentlich übernachten wollte, hatte noch nicht mit mir gerechnet, und es paßte gerade nicht: Wozu fragt man Wochen vorher an und schreibt auch noch extra eine Ankündigungs-Postkarte von der Tour? Es gab ein kurzes Treffen mit Abendessen und einen Verweis ins Hotel. In Eppelheim hab ich dann ein Hotelzimmer gefunden. Hätte ich's vorher gewußt, wäre ich bis Mannheim durchgefahren und hätte mir den Regen am nächsten Tag erspart.

7. Tag

Strecke: Heidelberg-(Eppelheim) - Mannheim, Neckarmündung. Tacho 24,9 km.

Die Landschaft wechselt vollkommen: Der Neckar tritt in Heidelberg aus dem engen Odenwaldtal raus in die Rheinebene.

Wegequalität: Der offizielle Weg geht auf kleinen asphaltierten Wegen auf rechter Neckarseite nach Ladenburg: Nach der Autobahnunterquerung

am einfachsten immer geradeaus auf der schnurgeraden Strecke der alten Römerstraße (die hatten schon Lineale!) fahren direkt nach Ladenburg rein.

Wegen des schlechten Wetters und weil ich eh schon in Eppelheim war, bin ich aber auf Straßen an Ladenburg vorbei nach Mannheim-Seckenheim gefahren. Hinter Ladenburg läuft der Radweg auf linker Flußseite nach Mannheim rein. Die Wegequalität nach Seckenheim fand ich nicht sehr überzeugend: Schwierige Baustellenumfahrung bei Autobahnbrücke, danach Kies mit "zerkleinertem Glas" drin für einige km. Evtl. also besser gleich auf Straße bleiben bis Mannheim rein. In Mannheim auf rechte Neckarseite wechseln (nur dort geht es bis Mündung) und auf asphaltiertem Weg bis zur Mündung fahren.

Sehenswertes:

- Ladenburg ist ein hübsches, altes Städtchen mit mittelalterlichem Charme und römischer Geschichte. Wer viel Zeit hat, kann das hübsche Römer-Museum besichtigen.

- Mannheim bietet allerhand: Etwas verstreute alte Architektur (Wasserturm könnte man angucken, Schloß und Marktplatz).

Die Flußmündung des Neckar liegt auf der Friesenheimer Insel gegenüber des BASF-Firmengeländes: Häßlicher kann ein Reiseziel kaum sein: Das lohnt nur "der Vollständigkeit halber". Ein ganz normales kleines Neckartal-Radweg-Schildchen mit dem kleinen Zusatz "Ende" bedeutet dem aufmerksamen Neckar-Radler, daß er jetzt mit Treten aufhören darf und nicht mehr den gesamten Rhein bis zur Nordsee weiterfahren muß....

- Ludwigshafen (einfach über Rheinbrücke) ist nah, lohnt aber nicht recht: Mannheim ist die "feine" Universitätsstadt, Ludwigshafen die BASF-Arbeiter-Siedlung!

Persönliches: Richtiges Mistwetter, ständige Schauer. Hatte mir morgens mit Losfahren noch Zeit gelassen, es hat aber nichts geholfen: Da ich schon in Eppelheim war, bin ich nicht mehr auf offiziellen Radweg zurück, sondern über Grenzhof und Friedrichsfeld etwas abenteuerlich nach Seckenheim. Ladenburg habe ich dabei umfahren (da ich es eh schon kenne; bei dem Mistwetter brauche ich auch keine Besichtigungstouren). Bei Seckenheim an Autobahnbaustelle gründlich verfranz.

Bis zur äußerst unattraktiven Mündung mußte ich dann aber doch fahren, - schon aus Prinzip. Die Schauer ließen dann auch etwas nach. Lustig, da steht man bei miesem Wetter auf der Wiese gegenüber der BASF ("idyllische" Chemieanlagen) und freut sich wie ein kleines Kind! Eigentlich hatte ich überlegt, ob ich noch weiter den Rhein hoch fahre.

Aber mir hat es dann gereicht nach dem vielen Regen. Ich bin noch durch die Mannheimer Fußgängerzone zum Bahnhof gebummelt, dann heim. Unterwegs im Zug kam dann die Sonne raus. Pech gehabt!

9.) FAZIT:

Tolle Tour, war anstrengend, hat aber viel Spaß gemacht. Zum Selberfahren empfohlen!